

Krystallographische Mittheilungen,

von

Herrn **Dav. Fr. Wisner**

in *Zürich.*

(Aus einem Briefe an Geheimen Rath v. LEONHARD.)

Endlich bietet sich mir wieder einmal Gelegenheit dar, Ihnen einige Mittheilungen fürs Jahrbuch machen zu können.

Die kürzlich erschienene, höchst interessante Abhandlung des Herrn A. DELESSE über Pseudomorphosen und Einschlüsse veranlasst mich mit der Beschreibung zweier hierauf bezüglicher Vorkommnisse zu beginnen.

Bergkrystall mit eingeschlossenen Rutil-Nadeln, aus der Gegend des Rhone-Gletschers im *Ober-Wallis*. Es ist Diess ein Exemplar von seltener Schönheit. Zu einem 2" langen und 8" dicken sehr durchsichtigen graulich-weissen Bergkrystall sind eine Menge von schönen braun-rothen und mitunter auch Eisen-schwarzen, kürzern und längern, dickern und dünnern Rutil-Nadeln eingeschlossen, die sich in den verschiedensten Richtungen krentzen. Die grösste dieser Nadeln hat ebenfalls 2" Länge, reicht also von einem Ende des Bergkrystalls zum andern. Das Merkwürdigste aber ist, dass auf den End Spitzen von drei kürzern dieser eingeschlossenen Rutil-Nadeln ganz kleine durchsichtige Quarz-Krystalle der Kombination ∞ P. P. sitzen. Diese Quarz-Krystalle sind durch eine ihrer End-Spitzen mit der Spitze der Rutil-Nadeln verwachsen, also in senkrechter Stellung. Auf der Spitze von einem dieser Quarz-Krystalle liegt aber auch noch ein anderer in horizontaler Richtung. Der grösste von vier, auf den drei Rutil-Nadeln sitzenden Quarz-Krystallen hat

eine licht-gelbe Farbe, wie Zitrin; die andern drei hingegen sind farblos.

Rauchquarz mit eingeschlossenen Epidot-Krystallen von der *Mittelplatte* am *Kreutzli-Passe* zwischen *Uri* und *Graubünden*.

Ich besitze hiervon drei Exemplare, nämlich zwei kleine Gruppen und einen kleinen losen Krystall. Der grösste von den Rauchquarz-Krystallen ist 20^{mm} lang und ungefähr 7^{mm} dick. Im Innern derselben befinden sich mehrere kleine und dünne Säulen-förmige Krystalle von schön Öl-grünem halb-durchsichtigem Epidot. Beachtenswerth scheint er mir, dass neben den ganzen Epidot-Krystallen auch noch sehr kleine Bruchstücke von solchen Krystallen im Innern des Rauchquarzes gleichsam zu schwimmen scheinen. — Dieses Phänomen steht jedoch nicht vereinzelt da; denn ganz kürzlich erhielt ich einen kleinen Bergkrystall mit eingeschlossenem Eisenglanz, wo neben ganzen kleinen Tafeln von Eisenglanz ebenfalls Trümmer von solchen im Innern des Bergkrystalls schweben. Der Fundort derselben ist der *Piz Gaveradi* bei *Chiamut* im *Tavetscher-Thale Graubündtens*.

Der Epidot von der *Mittelplatte* erscheint aber nicht bloss als Einschluss im Rauchquarz, sondern liegt auf meinen Exemplaren auch frei da. Es sind zwar nur kleine aber schön ausgebildete und mit deutlichen End-Flächen versehene Krystalle. Der grösste davon ist 10^{mm} lang und 3^{mm} dick. Als Begleiter erscheint Desmin in sehr kleinen Schnee-weissen Krystallen.

Chabasit aus dem *Rienthale* auf dem rechten Ufer der *Reuss*, *Göschenen* gegenüber im Kanton *Uri*.

Er findet sich in sehr kleinen, graulich-weissen in's Gelbe stechenden durchscheinenden Rhomboedern, die auf einem Aggregate von mikroskopischen Adular-Krystallen aufgewachsen sind. — Als Begleiter dieses Chabasits erscheinen: Gruppen von kleinen graulich weissen halb-durchsichtigen Bergkrystallen; ganz kleine halb-durchsichtige farblose Apatit-Krystalle; etwas fein-schuppiger Silber-weisser Glimmer, und kleine Parthien von schmutzig graulich grünem erdigem Chlorit.

Dieser Chabasit wurde erst kürzlich aufgefunden und ist also ein ganz neues Vorkommen.

Im *Rienthale* sind vor 20 Jahren auch die schönen Handstücke von Kugel- und Nieren-förmigem Erbsen-gelbem Desmin gefunden worden, welche ich seiner Zeit im Jahrbuche für 1840, S. 214 und 215 beschrieben habe.

Skolezit (Kalk-Mesotyp) vom *Viescher-Gletscher* in *Oberwallis*.

Von diesem in der *Schweitz* bis jetzt nur höchst selten vorgekommenen Zeolithe habe ich kürzlich wieder ein kleines aber sehr charakteristisches und schönes Exemplar erhalten.

Der Skolezit erscheint auf demselben in kurzen und dünnen glänzenden halb durchsichtigen graulich weissen Nadel förmigen Krystallen, an denen zuweilen auch die End-Flächen wahrnehmbar sind. Diese Nadeln bedecken theilweise einen kleinen, aber sehr deutlichen graulich-weissen durchscheinenden Adular-Zwilling nach dem *Bavenoer-Gesetze* und sind in verschiedenen Richtungen durcheinander gewachsen.

Als Begleiter treten auf: sehr kleine unvollkommene Skalenoeder von graulich weissem Kalkspath so wie Quarz in kleinen undeutlichen Krystallen und Körnern von der nämlichen Farbe.

Der *Schweitzerische* Skolezit lässt vor dem Löthrohr eine eigenthümliche Erscheinung wahrnehmen. Zuerst schmilzt derselbe unter Aufblähen und Krümmen leicht zu einem weissen Email, also ganz wie der Skolezit von andern Fundorten. Bei fortgesetztem Blasen aber quillt beim *Schweitzerischen* aus diesem Email eine Schaum-artige Masse hervor, welche wie ein Aggregat von sehr kleinen Seifen-Blasen aussieht.

Proben von den zwei anderen Exemplaren von *Schweitzerischem* Skolezit, welche ich besitzte, verhielten sich ganz gleich.

Ausser diesen drei Exemplaren ist mir bis jetzt noch kein anderes zu Gesichte gekommen, und der Skolezit ist meines Wissens auch an keinem andern Orte der *Schweitz* gefunden worden.

Eisenglanz mit aufliegendem Rutil, auf Glimmerschiefer aus dem *Binnenthale* in *Oberwallis*.

Es sind drei dick Tafel-förmige aufgewachsene Krystalle, welche die Kombination der Basis o P, die vorherrscht, mit den Flächen des Skalenooders $\frac{4}{3}$ P₂ zeigen. Der grösste dieser Krystalle, welcher 14^{mm} lang und 11^{mm} breit ist, lässt eine meines Wissens bis jetzt unbekannte Art des Verwachsenseyns von Rutil mit Eisenglanz wahrnehmen. Statt dass, wie gewöhnlich, die Pyramiden-Flächen der Rutil-Krystalle gegen den Rand der Eisenglanz-Tafeln gerichtet sind, laufen auf dem vorliegenden Exemplare die Prismen-Flächen des Rutils parallel mit den Kombinations-Kanten von o P und $\frac{4}{3}$ P₂ des Eisenglanz-Krystalls; die Basis dieses Tafel-förmigen Eisenglanzes hat die Form eines länglichen aber symmetrischen Sechsecks, und die Rutil-Krystalle bilden in einer Entfernung von 2^{mm} vom Rande der Tafel ein kleineres Sechseck, dessen Kanten mit denen des grösseren parallel laufen. Es ist, als ob man einen Ring-Stein in seiner Fassung vor sich sähe. — Die Rutil-Krystalle sind nur sehr klein, von dunkel braunrother beinahe Eisen-schwarzer Farbe.

Von begleitenden Mineralien sind nur sehr kleine graulich weisse Adular-Krystalle und schmutzig graulich grüner oder durch völlige Zersetzung Ocker-braun gefärbter erdiger Chlorit vorhanden, durch welchen auch die Adular-Krystalle theilweise verunreinigt erscheinen.

Der das Mutter-Gestein bildende Glimmerschiefer besteht aus weissem körnigem Quarz und grünlich granem feinschuppigem Glimmer. Stellenweise sind darin Eisenglanz und Rutil fein eingesprengt.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [1860](#)

Autor(en)/Author(s): Wiser David Friedrich

Artikel/Article: [Krystallographische Mittheilungen 784-787](#)